

## **Drugchecking für Sachsen-Anhalt: drobs Halle startet Bedarfserhebung**

**Online-Umfrage soll zeigen, wie groß das Interesse an einem Drugchecking-Angebot ist – Beratungsstelle sieht Potenzial für ein Modellprojekt in Halle**

**Halle (Saale).** In Sachsen-Anhalt gibt es bislang kein Drugchecking-Angebot. Die drobs Halle möchte das ändern und untersucht derzeit, wie groß der Bedarf für ein solches Angebot unter Konsumierenden ist. Mit einer Online-Umfrage sollen Erfahrungen, Einschätzungen und Wünsche potenzieller Nutzerinnen und Nutzer erfasst werden. Die Ergebnisse könnten eine Grundlage für die weitere Diskussion über ein mögliches Modellprojekt in Sachsen-Anhalt bilden.

Beim Drugchecking können Konsumierende einen kleinen Teil einer erworbenen Substanz chemisch untersuchen lassen. Die Analyse gibt Aufschluss über enthaltene Wirkstoffe, deren Konzentration und mögliche gefährliche Beimischungen. Auf diese Weise können Konsumierende vor unerwarteten Inhaltsstoffen oder besonders hohen Dosierungen gewarnt werden.

Drugchecking ist Bestandteil der sogenannten Harm Reduction, also der Schadensminimierung beim Konsum psychoaktiver Substanzen. Neben dem unmittelbaren Gesundheitsschutz kann das Angebot auch einen Zugang zu Menschen ermöglichen, die klassische Angebote der Suchthilfe bislang nicht nutzen.

*„Drugchecking in Sachsen-Anhalt ist notwendig, da es dazu beitragen kann, Drogennotfälle und drogenbedingte Todesfälle zu reduzieren. Zudem erreichen wir damit Zielgruppen, die den Weg in die Suchtberatung häufig noch nicht gefunden haben“,* sagt Maria Kiliç, Einrichtungsleiterin der drobs Halle.

Drugchecking könne außerdem dazu beitragen, dass sich Konsumierende bewusster mit den Risiken ihres Konsums auseinandersetzen.

## **Sachsen-Anhalt bislang ohne Drugchecking-Angebot**

Andere Bundesländer haben bereits entsprechende Strukturen aufgebaut. Angebote gibt es beispielsweise in Berlin und Thüringen. In Sachsen-Anhalt besteht bislang kein vergleichbares Projekt.

Aus Sicht der drobs stellt sich deshalb die Frage, ob und in welcher Form Drugchecking auch hier etabliert werden könnte. Potenzielle Einsatzmöglichkeiten sieht die Beratungsstelle sowohl in größeren Städten als auch im Umfeld von Veranstaltungen und Festivals.

*„Städte wie Halle und Magdeburg mit ihren Universitätsstandorten und einer bestehenden Partyszene können direkt von Drugchecking profitieren“,* erklärt Kiliç.

Auch bei Festivals könne mobiles Drugchecking einen zusätzlichen Baustein der Schadensminimierung darstellen.

Grundsätzlich werden zwei Formen unterschieden. Bei einem stationären Angebot ist das Drugchecking beispielsweise an eine Beratungsstelle angebunden. Konsumierende geben dort eine Probe ab und erhalten nach der Laboranalyse das Ergebnis sowie eine Beratung. Mobile Angebote können dagegen direkt auf Festivals, Partys oder anderen Veranstaltungen eingesetzt werden. Dort können Ergebnisse direkt vor Ort ermittelt werden, etwa in mobilen Laboren in Bussen mit einem abweichenden Testverfahren – auch hier werden Beratungsgespräche angeboten, die verpflichtend sind.

## **Könnte Halle Standort eines Modellprojekts werden?**

Die drobs Halle sieht in den bereits vorhandenen Strukturen gute Voraussetzungen für ein mögliches Drugchecking-Projekt. Die Einrichtung verfügt über mehr als 30 Jahre Erfahrung in der niedrigschwelligen Drogenhilfe. Gleichzeitig besteht mit dem angegliederten Partyprojekt Nightline bereits ein Zugang zum Nachtleben und zu Konsumierenden außerhalb der klassischen Beratungsarbeit.

*„Wir vereinen mit unserer Beratungsstelle und unserem Partyprojekt Nightline wichtige Voraussetzungen für beide Formen des Drugcheckings“,* sagt Kiliç. *„Für die chemische Untersuchung der Proben ist eine Kooperation mit externen Laboren nicht nur denkbar, sondern notwendig: Durch unsere Erfahrung in der Substitutionsvermittlung bestehen bereits enge, langjährige Netzwerke zu Arztpraxen, die wiederum enge Kontakte zu Laboren haben.“*

Seit einer Änderung des Betäubungsmittelgesetzes im Jahr 2023 besteht in Deutschland eine gesetzliche Grundlage für Drugchecking. Für die konkrete Umsetzung sind jedoch die Bundesländer verantwortlich. In Sachsen-Anhalt wären für ein entsprechendes Projekt daher weitere rechtliche, politische und finanzielle Fragen zu klären.

### **Umfrage soll Bedarf in Sachsen-Anhalt sichtbar machen**

Mit ihrer aktuellen Bedarfserhebung möchte die drobs zunächst potenzielle Nutzerinnen und Nutzer selbst zu Wort kommen lassen. Die Ergebnisse sollen zeigen, ob ein Drugchecking-Angebot gewünscht wird.

Die Befragung wurde von der drobs selbst entwickelt. Dabei wurde nach Angaben der Einrichtung besonderer Wert auf Datensparsamkeit und den Schutz der Teilnehmenden gelegt.

*„Es ist wichtig, dass Menschen, die ein solches Angebot nutzen würden, jetzt ihre Stimme einbringen. Nur wenn wir den tatsächlichen Bedarf kennen, können wir die weitere Diskussion über ein mögliches Modellprojekt auf eine entsprechende Grundlage stellen“,* sagt Kiliç.

Die Umfrage zum Drugchecking in Sachsen-Anhalt ist unter <https://drobs-halle.de/information/umfrage/> erreichbar.



### **Über die drobs Halle**

Seit 1993 leistet die drobs Halle den Gebrauchern illegaler Drogen in der Region mit Rat und Hilfe Beistand in allen Lebenslagen. Zu ihren Angeboten gehört auch das Partyprojekt Nightline. Am 30. September 2026 veranstaltet die Einrichtung einen Fachtag zum Thema Drugchecking.

Über 800 Jugendliche und Erwachsene werden jährlich kostenlos beraten und betreut, bei Bedarf auch anonym. Die Einrichtung gehört zum Sozialwerk Behindertenhilfe, das sich um Menschen kümmert, die in Not geraten sind.

In 22 Einrichtungen betreuen Fachleute in ganz Sachsen-Anhalt Menschen mit Behinderungen, Suchterkrankungen und psychischen Erkrankungen. Das Sozialwerk Behindertenhilfe ist ein Geschäftsbereich der gemeinnützigen Paritätischen Sozialwerke (PSW-GmbH), die Mitglied im PARITÄTISCHEN Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. ist, einem der größten Wohlfahrtsverbände des Landes. Mehr als 320 gemeinnützige Organisationen und Selbsthilfegruppen befinden sich unter seinem Dach.

**Pressekontakt****Maria Kiliç**

Drogenberaterin/Einrichtungsleiterin

drobs Halle

Telefon: +49 345 5170401

E-Mail: [mkilic@paritaet-lsa.de](mailto:mkilic@paritaet-lsa.de)